

## Iserlohn Ballots - Brunnen

Koordinaten: 51°22'01" Nord

07°41'15.25" Ost

Märkischer Kreis

Anfahrt: An der Ecke Bethanienallee / Unterm Fröndenberg dem Waldweg bergauf folgen. Rechts am Rupenteich vorbei, dann links dem Karl Terfloth-Weg bis zum Brunnen gehen.



Benannt wurde der Brunnen im Jahre 1760 nach seinem damaligen Besitzer und Inhaber der dortigen Wasserrechte, dem Iserlohner Ratsherrn und ab 1718 auch zweiten Bürgermeister Heinrich Gisbert Ballot.

Jedes Jahr findet hier traditionell am Pfingstmontag frühmorgens das sogenannte Brunnentrinken statt. Das reine und kühle Quellwasser wird vom jeweils amtierenden Königspaar und Hofstaat des Iserlohner Schützenvereins (IBSV) an jedermann gereicht. Der Überlieferung nach soll es für das kommende Jahr eine gesundheitsfördernde und damit auch lebensverlängernde Wirkung entfalten. Schon zu vorchristlicher Zeit wurde eine heilende Kraft des Elixiers aus dem Juffernspring vermutet, man ging seinerzeit von einem Segen der germanischen Göttin Freya aus.



Der jetzige Brunnen (Steinmauer mit Tiermasken- und Inschriftstein sowie kleinem vorgelagerten Bassin) entstand erst im Jahre 1937 anlässlich der 700-Jahr-Feier Iserlohns.

(Auszug aus Wikipedia)

# Ballots Brunnen

aufgezeichnet von **Heinrich Kleibauer**

„Gleich hinter dem Rupenteiche liegt im Iserlohner Stadtwalde der Ballots Brunnen, früher ein freier „Spring“, heute mit einer Eisenplatte verschlossen, die auf Pfingstmorgen geöffnet wird. Dann strömen Hunderte von der Stadt herbei, das Wasser des Brunnens zu trinken. Ist doch die Ansicht verbreitet, daß man noch so viele Jahre lebe, als man Gläser Wasser aus dem Brunnen trinkt. (vergl. Kuckucksruf).

Der Ruf von der heilkräftigen Wirkung des Wassers aus Ballots Spring muß uralte sein und aus dem Heidentum stammen. Sei es, daß der nie versiegende Quell zur Lebensbedingung unserer Vorfahren gehört hat, dem man Verehrung zuteil werden ließ, oder sei es, daß das Christentum, die heidnischen Anschauungen benutzend, in alter Zeit das Taufwasser dem Brunnen entnommen hat:

Der alteingewurzelte Brauch hat sich bis auf den heutigen Tag von Geschlecht zu Geschlecht erhalten.

Nach Grimm zog in früherer Zeit jung und alt zum Osterfest, frühmorgens am ersten Feiertage, hinaus, den segensbringenden Trank zu holen, der das ganze Jahr gesund erhielt. Er mußte zur bestimmten Stunde unter Beobachtung gewisser Förmlichkeiten geschöpft werden. „heilawac“ nannte man dieses vor Sonnenaufgang geholte Wunderwasser. Stillschweigend mußte der Krug gefüllt werden; solch Osterwasser „verdirbt nicht, verjüngt, heilt Ausschläge; kräftigt das junge Vieh.“

Ehemals stand am Rande des Brunnens der Juffernbaum, der ebenfalls als heilig verehrt wurde. Er erinnert an eine Sage, nach der besonders Jungfrauen den wundertätigen Quell stark in Anspruch genommen haben, um hübsch zu werden (daher auch die alte Bezeichnung: Juffern Spring).

In dem nahegelegenen Bockskamp stand vordem ein Herrenhaus (Bockhowe 1446), dessen Trümmer 1750 noch vorhanden gewesen sind. Hier wohnte seit vielen Jahren ein Mann Namens Bock, der von gar schrecklichem Aussehen war; lang wallte sein graues Haupthaar hernieder, länger noch der struppige Bart. Dieser Langbart küßte jedes junge Mädchen, dessen er habhaft werden konnte, und diesem erwuchs zur Stunde - o Schreck - ebenfalls ein langer Bart. Wohl ihr, wenn sie eine tugendhafte Jungfrau war. Dann konnte sie sich von dem männlichen Schmuck befreien, wenn sie in dem Wasser aus Ballots Spring badete.“

*Nach Woeste und Esser.*

Infotafel am Brunnen